

# Echo

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## GEISTIGER GEWINN?

ARTIKEL «WOHN-GENOSSENSCHAFTEN IN ANDEREN LÄNDERN», NR.10/94.

Es ist verdienstvoll, dass wir Schweizer Baugenossenschaftler/innen auch über Entwicklungen im Ausland ab und zu informiert werden. Im obigen Artikel suchte ich aber im Eröffnungsbeitrag «Russland» vergeblich das Wort Baugenossenschaften!



Russland

Da ist ständig nur von Privatisierung des Wohnungsbaus, von Demonopolisierung usw. die Rede. Zu welchem Resultat dies führt mit dem Übergang zur freien Marktwirtschaft, wird im Artikel

selbst offenkundig: Selbst geschenkte Wohnungen, die der Staat abge-

stossen hat, können von den Eigentümern infolge der katastrophalen Wirtschaftslage nicht unterhalten werden. Kein Wort im Artikel, dass auf genossenschaftlichem Weg versucht wird, der Wohnungsmisere zu begegnen, dass gemeinnütziger Wohnungsbau und genossenschaftliche Wohnverwaltung Vorteile gegenüber der Privatisierung mit Eigentumswohnungen und ein soziales Auffangbecken bedeuten könnten! Ich frage die Redaktion: Wieso ist dieser Artikel überhaupt erschienen? Bietet derselbe nicht eher ein Beispiel, wie es eben nicht geschehen sollte? Sicher kein geistiger Gewinn für unsere Schweizer Baugenossenschaften!

THEO STIERLI, ZÜRICH

*Anmerkung der Redaktion: Im beanstandeten Artikel wird beschrieben, was tatsächlich zurzeit in Russland passiert. Der angestrebte Einsatz von Wohnungsgenossenschaften ist als ein Teil der Privatisierung des Wohneigentums zu betrachten. Er hat aber noch kaum eingesetzt und wird allenfalls eine Folge der überstürzten Privatisierung sein.*

## 50 JAHRE IM EINSATZ

Juli 1945. Im kleinen Saal eines Innerstadtrestaurants in Basel treffen sich 30 bis 40 Personen, die meisten Bewohner der neuen Siedlung Jakobsberg. Es geht darum, die im Jahre 1943 gegründete Wohngenossenschaft in die Hände ihrer Bewohner zu übergeben. Aufgabe des Treffens ist es denn auch vor allem, einen Vorstand zu wählen, der in Zukunft über die Geschicke des jungen «Genossenschaftspflänzchens» wachen soll.

Neben dem Unterzeichnenden wird an diesem Julitag auch Paul Zumkehr zum Mitglied des neuen Vorstandes gewählt. Paul Zumkehr übernimmt von Anfang an im Nebenamt die werkmeisterliche Betreuung der Bauten und ihrer Umgebung.

Bald wird es sich zeigen, dass die Funktionen eines «Verwalters», wie wir ihn zu Beginn nannten, im Nebenamt nicht mehr zu bewältigen sind. So wird der damals 40jährige im Frühjahr 1951 zum vollamtlich tätigen Mitarbeiter erkoren und kann sich nun mit ganzer Kraft für das Wohl und das Gedeihen «seiner» Wohngenossenschaft einsetzen.

Selbst heute noch steht der jetzt 84jährige Paul Zumkehr vielen Mitgliedern bei und ist gerade den älteren unter ihnen immer treuer Helfer. Wie das so geht: Viele der jüngeren Mitglieder vermögen die Leistungen dieses Mannes, der vor

nunmehr 50 Jahren (!) seine nicht immer leichte, im wesentlichen aber doch befriedigende Arbeit übernommen hat, kaum mehr richtig einzuschätzen. Viele aber sind ihm dankbar und anerkennen unumwunden all das, was er im Laufe seines «Verwalterlebens» und darüber hinaus für die Wohngenossenschaft 1943, Jakobsberg, getan hat.

HANS E. MÜHLEMANN  
EHRENPRÄSIDENT DER WG 1943,  
JAKOBSBERG



Paul Zumkehr:  
seit 1945  
wertvolle Arbeit geleistet



**WOHNZUKUNFT** Das Schweizerische Sozialarchiv führt in diesem Winter eine Vortragsreihe zum Thema «Wohnen ist mehr als das halbe Leben» durch. Die Veranstaltungen finden jeweils donnerstags um 20 Uhr statt. Referenten: Prof. A. Henz (am 19. Januar über neue Wohnformen), W. Küng (9. Februar über Wohnbaupolitik der Stadt Zürich), Ellen Meyrat-Schlee (am 16. März über Handlungsspielräume für Bewohner) sowie Walter Ramseier (am 6. 4. um 18 Uhr, Führung durch die Überbauung Hellmutstrasse in Zürich).